

## **Einleitung**

### ***Demokratie lernen***

#### **Keine Entwarnung!**

Die Zeiten, in denen die Beschäftigung mit rechtsradikalen und gewaltbereiten Jugendlichen „angesagt“ war, in denen auf breiter Ebene innerhalb der Gesellschaft Möglichkeiten zum Umgang mit diesen Problemen diskutiert wurden, scheinen vorbei zu sein. Erschreckend schnell und gründlich ist dieses Problem von der politischen Tagesordnung verschwunden. Rechtsradikalismus – nur noch ein Thema für Polizei und Verfassungsschutz?

Wer die aktuelle Situation betrachtet, muss feststellen, dass insbesondere die rechte Jugendszene nach wie vor Zulauf hat und sich zunehmend besser organisiert. Die Zahl der Straftaten mit rechtsradikalem Hintergrund ist im Jahr 2002 weiter gestiegen. Von Entwarnung kann keine Rede sein. Hier wird deutlich: Mit kurzfristigem Aktionismus und eilig aufgestellten Programmen lassen sich gesellschaftliche Probleme wie Rechtsradikalismus und zunehmende Jugendgewalt nicht in den Griff bekommen. Wer die komplexen Hintergründe und Motive von rechter Gewalt ignoriert, wird den Problemen junger Menschen in unserer Gesellschaft nicht gerecht und kann nicht zu einer nachhaltigen Veränderung beitragen.

Evangelische Kinder- und Jugendarbeit stellt Kinder und Jugendliche in den Mittelpunkt. Sie akzeptiert den Eigensinn jugendlicher Entwicklung und bietet Freiräume für Selbstbestimmung und Selbstorganisation. Dies ist die Voraussetzung dafür, jungen Menschen gerecht zu werden und sie auf einem erfolgreichen Weg in die Erwachsenenengesellschaft zu begleiten. Hier hat auch die Auseinandersetzung mit braunem Gedankengut und mit Gewalt ihren Platz, unabhängig von der Tagspolitik oder den Schlagzeilen der Medien.

#### **Demokratie leben**

Demokratie muss gelebt werden. Sie ist eine tagtägliche Herausforderung. Kinder und Jugendliche finden innerhalb der Evangelischen Jugend den Rahmen, diese Herausforderung anzunehmen. In ihren Wirkungsräumen ergreifen sie die Chance, Zeichen gegen Gewalt, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus zu setzen. Sie halten die Erinnerung an die deutsche Vergangenheit wach und lernen sich in der Auseinandersetzung mit dem Gegenüber besser kennen. Sie entdecken Wege des Dialogs – und leisten damit einen Beitrag zum gelingenden Zusammenleben in unserer Gesellschaft und zum Fortbestand der Demokratie. Denn Demokratie lebt nicht von Wegguckern.

## **Demokratie lernen**

Gerade die selbst organisierte Jugendarbeit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ermöglicht es ihnen, durch ausreichende Freiräume eigenverantwortliches Handeln zu erlernen und so zu selbstbestimmten Persönlichkeiten heranzureifen. Im Miteinander können demokratische und soziale Verhaltensweisen eingeübt werden. Die evangelische Kinder- und Jugendarbeit bietet darüber hinaus auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes ein Wertemilieu, in dem rechtsextremes Gedankengut nicht Fuß fassen kann. Dieses Wertemilieu ist Teil einer demokratischen Jugendkultur, einer Gegenkultur zu den rechtsextremen Gesellungsformen.

Wichtig sind in dieser Projektsammlung auch internationale Begegnungsmaßnahmen, die durch das Kennenlernen fremder Kulturen und die Einübung des Umgangs mit „Fremden und Fremdem“ einer Fremdenfeindlichkeit entgegenwirken können. Hier macht die evangelische Kinder- und Jugendarbeit attraktive, langfristige, effektive und nachhaltige Angebote.

Die Darstellung aller in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit erfassten Aktivitäten würde den Rahmen dieser Publikation sprengen. Eine Beschränkung auf 20 ausgesuchte Projekte aus dem Ideenwettbewerb ist daher erforderlich. Für die Vorstellung der Projekte wurde ein Kriterienkatalog entwickelt, der geeignet ist, die Vielfalt der Zugänge zum Thema zu verdeutlichen. Projekte aus der Stadt sind ebenso dabei wie Initiativen aus ländlichen Räumen; die geografische Verteilung erstreckt sich auf die gesamte Bundesrepublik. Es gibt Projekte mit Gegenwarts- und solche mit Vergangenheitsbezug, mit kürzerer und längerer Dauer, mit nicht Benachteiligten und Benachteiligten, Projekte speziell für Mädchen, Aktionen mit Lebensweltbezug und dezidiert politischem Anspruch, Veranstaltungen mit Event- und Seminarcharakter, mit unterschiedlichen Kooperationspartnern, mit unterschiedlichen Zielgruppen. So wurde eine große Vielfalt erzielt, die einerseits die Bandbreite der Aktivitäten der Evangelischen Jugend gegen Gewalt, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus widerspiegelt, andererseits in gebündelter Präsentation Anregungen zur Beschäftigung mit diesen Themen gibt.

Die vorgestellten Projekte finden ihren Bezugsrahmen in der alltäglichen Praxis der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit. Die thematische Zuspitzung der Projekte korrespondiert mit einer Basis, die in großer Breite, umfassend und nachhaltig zur Entwicklung eines demokratischen Wertebewusstseins beiträgt.

Solche langfristigen und nachhaltigen Formen der Kinder- und Jugendarbeit gilt es zu fördern, da nur sie eine wirkliche Gegenkultur aufbauen und erhalten können. Kurzfristige themenzentrierte Projekte bilden einen wichtigen Teil dieses

Netzwerkes. Gleichzeitig benötigen sie es als Bezugsrahmen und Basis. Es gilt, die sozialen und ökonomischen Bedingungen für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen zu verbessern und Lebensperspektiven für Kinder und Jugendliche positiv zu gestalten, um politischem Extremismus den Nährboden zu entziehen und die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft zu sichern.

*Sandra Kröger*

Von September 2002 bis Mai 2003 Referentin für Kinder- und Jugendpolitik der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in der Bundesrepublik Deutschland e. V. (aej).

*Florian Dallmann*

Seit Juni 2003 Referent für Kinder- und Jugendpolitik der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in der Bundesrepublik Deutschland e. V. (aej).